

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus.

Insertenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Ngr.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Kanzlei in dieser Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 24000 Exemplare.

Dresden, den 16. October.

Gestern Morgen 15 Uhr haben sich K. M. H. der Kronprinz und Prinz Georg von hier nach Leipzig zur Jagd begeben.

Wie wir hören, ist an Stelle des im nächsten Jahre in Ruhestand tretenden Professors Dr. Helbig der bisherige achte College, Professor Dr. Gultsch, zum Conrector der Kreuzschule designirt worden.

Der Conrector des Gymnasiums zu Bautzen, Professor Dr. Jähne, bereits seit Ostern erkrankt, ist auf sein Ansuchen am 1. October pensionirt worden.

Sentimentale Streiflichter im October. Schon October! Die Welt ist rund und muß sich drehen, das Rad der Zeit und des Schicksals schwingt sich im Kreise rund um und wir mit ihm.

Wer davon zerbricht wird oder abfällt, der verschwindet eben, wie ein Tropfen im stillen Ocean, wie ein Sandkorn in der Wüste Sahara, wie ein Atom im Weltall.

Der October ist die Eingangspforte zum Winter mit seinen Freuden und Leiden. Die ehrsam: Klemmnersfrau, die lorpulente Fleischerswitwe, der Badtsch von 15 Jahren, bei dem jeder Schritt höhere Töchterschule ist, wie die stillsame Schneederstöchter in der hoffnungsvollen Turteltaubengeit.

Die erste Schneeflocke, welche in unserem Reichthum vor einigen Tagen fiel, sie war das Signal zum Ausbruch der Thätigkeit im Familienkreise für die kommende Zeit, der Telegraphenarm, der da hingeigt auf die Festhallen von Braun, Marschner, Meinholt, Wulshy, Göttlich in der Residenz, wie auf die Tanzböden der Dörfer, auf denen sich zu jedem Galopp und Walzer und Schottisch ein bescheidener Mitarbeiter mit Stiefelabsatz und Bratenrod findet.

Schon puzen die Musikanten ihr Blech und Solophonieren den Fiedelbogen und stimmen die Pauke, die Tazepiere und Decorature der Residenz Nettern an Oeden und Wälden herum, wie der Fliegenmann im Sührschen Circus, und kleistern und pinxeln und zirkeln und streichen und wischen, so daß die dem Tanz geweihten Hallen aussehen, wie die bei Flemming in Slogau erschienenen Landkarten des norddeutschen Bundes.

U. d. während voriges Jahr noch der letzte Kriegsdrausch in den Herzen seinen Wiederhall fand, so tanzen wir jetzt norddeutsch vereint der Zukunft entgegen. Die Wasservertelher lassen die Ritterstiefeln versohlen, den Rinaldini fliden, und an den Schauläden der Schlossstraße und des Altmarktes steht die elegante Damenvwelt, musternd die Hoben, Schlierer und Scharols, an den bescheideneren Puzhandlungen träumt die lorpulente, schmachtende Köchin von den Hopfassen mit ihrem liebgerapten Kanonier.

Die Kasanantenzüge der Döfen und Schöpfe von den Dörfern nach den Wegger-Ateliers der Residenz beginnen sich zu verdoppeln. Roth und grün und gelb bemüht stehen im „Kühlen Keller“ der Weinhandler auf der Landhausstraße, Moritzstraße und Badergasse, wie in den Hügelgchluchten der Lönitz die gefüllten Flaschen, gleichviel, ob ihr Blut am norddeutschen Rhein, oder unterhalb Meissen, oder auf Loshwitzer Bergen von der Sonne oder in der Gif hätte des verlappten Chemikers gelocht worden ist.

Der Wein muß und darf an der Balltasel dem Weisse einen höheren Standpunkt octroyren. Und wenn der Singiang am Festlich sagt: „Im Wein ist Wahrheit nur allein!“ Da lacht der Chemiker im Stillen, er weiß es besser! — Doch verlassen wir die materielle Welt mit ihren Seifenblasen, ihrem Schaum und Schein! Die kommende Zukunft hat auch ihre erntsten, heiligen Momente, sie ist die geistige Welt, von der sich einmal der vernünftige, denkende Mensch nun und nimmermehr trennen kann und darf.

Wie lange wird es dauern, da wird der eberne Glockenmund auf den alchermwürdigen Kirchthürmen der Residenz, wie in der Provinz von der metallinen Zunge geküßt, da werden die Kanonenschlünde am ebenso ehrwürdigen Pontonschuppen in die Degembarnacht hmeintonnern, um den Sterblichen zu verklären das erste Hochfest, Weihnachtsen. Das „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede allen Menschen auf Erden!“ wird neben dem „Mekeljah und Hofianah“ in den heiligen Gottesstempeln erschallen und in der stillen Klosterzelle die Mönche ihr „Gloria patriet ilio!“ dem ewigen Gotte beten! So naht nach und nach die heilige Zeit, periodisch wie immer, sie mahnt den Erdenspilger zum stillen Insihsein, zur inneren Selbstkenntnis, zur Erweckung des Geistes. Doch, so wie die Welt und die Zeit ewig bleibt, so ändert sich das Geschlecht der Menschheit. Werden und Sterben, Sein und Vergehen — das ist sein Loos und die Weihnachtsgloden werden gewiß Tausenden Freude, Freude, Hoffnung verkünden, sie werden aber auch Tausenden, die jetzt noch das Sonnenlicht schauen, den Frieden auf jenen Hügel herniederläuten, in welchen alle unsere Hoffnung, unser Friede, unsere irdische Freude begraben liegt und auf den das Weltenschicksal das letzte Malenstück legt. Das Grab ist der Punkt, der Sarg der schwarze Gedankenstrich auf unserer Lebensrechnung, über die der Todtengräber nur noch den Streufand als letzte Quittungsformel bestreut.

In Chemnitz und Annaberg ist in voriger Woche ziemlich viel Schnee gefallen.

Auch in Vertsdorf bei Zittau hat sich die Hundswuth gezeigt, indem sich der dem Gutsbesitzer Müller gehörige Kettenhund in der Tollwuth losriß und andere Hunde biß. Er ist durch die Section für toll erklärt worden.

In Weissenberg erstickte vor Kurzem der 23jährige Tagelöhner und Gemeindegeldbesitzer Ernst Matthiens aus Bartha, indem er, auf dem Bauche liegend, aus einem in einer Lehmgrube stehenden Gefäß getrunken und muthmaßlich dabei, von Krampfen plötzlich befallen, mit dem stopfe in der Pfütze liegen blieb und so seinen eigenthümlichen, schrecklichen Tod fand.

Das große Loos mit 150,000 Thalern ist diesmal auf Nr. 71370 in die Hauptcolleete von Tepler u. Sohn in Burgstädt gefallen, doch hat sich auch ein Zweig davon in Birna um die Untercolleete von Marshall geschlungen. In vorgestriger Ziehung erhielt die Colleete von C. A. F. Seidler, Rosenweg, den Hauptgewinn von 5000 Thalern auf Nr. 56017 aus der Hauptcolleete von Seydennann in Bautzen.

In der Gerichtsitzung gegen Rosalie Byer aus Erdmannsdorf, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde das Urtheil öffentlich publicirt, und die Angeklagte wegen Diebstahls, Diebstahlverbaht und Gewerbsunzucht zu 2 Jahr 3 Monate Arbeitshaus verurtheilt.

Es gilt für bestimmt, daß unser sächsisches Garde-Regiment in Kürassiere umgewandelt wird. Die Ausrüstung ist durchaus die des preußischen Regiments Garde du Corps, nur als Helmsierbe statt des preußischen Gardesternes das sächsische Mautenwappen. Ebenso steht dem Vernehmen nach die Einführung der hohen und halbhohen Stiefeln für die ganze Cavalerie zu gewärtigen. Auch soll für die gesammten norddeutschen Bundesstruppen die Errichtung eines zweiten Lehrbataillons bevorzugen, welches dann nach Leipzig verlegt werde.

Dem Hammerhieb im Pegold'schen Eisenhammer, Ernst Benjamin Schneider zu Budissin ist die zum Albrechtsorden gehörige Medaille in Silber, dem Flügeladjutanten, Major von Rex, das Comthurekruz 2. Classe des Großherzoglich Sachsen-Weimariischen weißen Falkenordens verliehen, sowie dem in Bartogeld stehenden Hauptmann der Artillerie Albanus die erbetene Entlassung aus der Armee, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der für verabschiedete Offiziere vorgeschriebenen Uniform bewilligt worden.

In Unternißche bei Wurzen ist die Butterfrau Selzer, welche am 11. Aug. d. J. von ihrem wuthfranken Jughunde gebissen worden war, am 11. d. M. an der Tollwuth unter großen Schmerzen verstorben.

Einem Privatbriese zu Folge befinden sich die Gebrüder Davenport nebst Fay seit einigen Tagen mit ihrem Wunderschrank in Wien, um ihre wohl jetzt europabekanntem Productionen gegen schweres Geld zu zeigen. Vorläufig veranstalten die Herren mit ihrem Hauberschranf, der in Sachsen so viel Bewunderer, aber auch Enthüllungscommissarien fand, eine „Soiree offerte a la Presse“ als Privatvorstellung für die Wiener Journalistik. Bekanntlich sind auch vor Kurzem zwei Dresdner, darunter ein bekannter Photograph aus der Birna'schen Vorstadt, mit einem selbst construirten Wunderschrank in die Provinz gereist, um sich als Davenport's Nr. 2 zu produciren. Wie wir hören, finden sie vielen Beifall und machen gute Geschäfte, da sie — das Geschäst verstehen.

Ein hiesiger Korbmacher, der vorgestern auf der Schulgaststraße einen Handwagen schob, wurde plötzlich vom Schlage getroffen, so daß er auf der Stelle hinstürzte und starb. Alle ärztliche Hilfe, die sofort requirirt und angewendet wurde, erwies sich erfolglos.

Vorgestern passirten wieder zahlreiche böhmische Auswanderer nach America hier durch.

Beifällig ist zu bemerken, daß die Gasbeleuchtung im Zweiten Theater jetzt eine ungleich bessere ist, indem durch eine stärkere Rohrleitung dem bisherigen Halbdunkel abgeholfen worden ist. Vielleicht folgt das für ein Theater unentbehrliche Gas-Oberlicht bald nach. Einen wirklich, selbst für den nur Vorübergehenden höchst störenden Eindruck macht das alte Latenthor beim Eingang zum Theater an der Frohngasse. Hier wäre mit unbedeutenden Kosten dieser für eine Residenz unpassende Anblick beseitigt. Auch ließe sich mit wenigen Kosten noch eine zweite Gaslaterne am Haupteingang an der Kreuzstraße herstellen, schon der Symmetrie wegen.

Vergangenen Sonntag gab der hiesige Gesang- und Musiklehrer, Herr Louis Schubert, in seiner Wohnung eine Matinee, welche von einem sehr gewählten und zahlreichen Auditorium, unter dem sich der Herr Staatsminister v. Falkenstein befand, besucht war. Vier Gesangsleiterinnen des Ersten gaben Beweise seiner auf italienische Principien sich stützenden vorzüglichen Gesangsmethode; besonderen Beifall erhielt die überaus gelungene Wiedergabe des großen Duetts für zwei Soprane aus „Norma“.

Madeberg. Es ist jedenfalls eine außergewöhnliche Erscheinung in der Natur, wie sie nur höchst selten beobachtet worden dürfte und von den ältesten Leuten nicht wahrgenommen worden ist, daß trotz und bei der wechselnden schlechten Witterung wie groß, Regen, Schnee etc.) alltäglich noch bis zum 13. Octbr. Schwalben gesehen worden sind. Da wir von diesen Thierchen gewöhnt sind, daß sie uns in der Regel im zweiten Drittheil des Mts. September verlassen und es dann als etwas Außerordentliches halten, wenn eins oder das andere sich hier bis zu Michaeli verspätet hat, so ist es dieß Jahr um so auffallender, daß sie um 3 Wochen später noch in unsern nördlichen Gegenden zubringen. Wahrscheinlich dürfte dieß weniger von dem ihnen eigenen Instincte eines noch zu erwartenden warmen Herbstwetters als vielmehr davon herrühren, daß in Folge der nachstalten Frühjahrswitterung dieselben im Nisten behindert und durch die verspätete zweite Nistung und Unfähigkeit der Jungen zur Wanderung aufgehalten worden sind.

Wiederholt haben wir vor Schwindlerinnen gewarnt, welche sich auf der Straße an Kinder, bei denen sie Geld sehen oder solches vermuten, heranmachen, sich in das Vertrauen der Kleinen einschmeicheln und ihnen schließlich das Geld abnehmen. Leider haben wir wieder einen ähnlichen Fall zu berichten. Zwei kleinere Kinder erhielten von ihrem Vater zwei Einthalersstücke, um für dieses Geld von einem Kaufmann Waare herbeizuholen. Sie machten sich auch mit einem Kindermagen auf den Weg, nachdem sie vorher das Geld in ein Körbchen gelegt und letzteres in den Wagen gestellt hatten. Das kleine Zwergespänn trachte muthig seinem Ziele entgegen, bald aber gestellte sich ein gutmüthiges, ungefähr 16 Jahre altes Mädchen dazu, half mit schieben und nahm, als sie sich entfernte, wahrscheinlich als Lohn für ihre Bemühung, aus dem im Wagen befindlichen Körbchen heimlich einen Thaler an sich. Da es jedoch gelungen ist, die Gutmüthige sofort zu ermitteln, so dürfte sich nunmehr dieselbe über die Eigenmächtigkeit, mit welcher sie sich ihre Gefälligkeit zu vergüten gesucht hat, zu verantworten haben.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind unbekannte Diebe in den Eiskeller einer, in der Birna'schen Vorstadt gelegenen, Restauration eingebrochen. Die Schläuen hatten ergründet, daß darin häufiger Fleisch aufbewahrt wird, und mochten beabsichtigen, sich einen Sonntagsgesunden gratis zu holen. Leider oder vielmehr zum Glücke für den Besitzer des Kellers war aber gerade in jener Nacht kein Fleisch im Keller aufbewahrt geblieben. Die Diebe fanden daher nichts als Eis, bei dessen Anblick ihnen so frohlig zu Ruche wurde, daß sie sich zähneklappernd entfernten.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Mittwoch, am 16. Octbr., Abends 7 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag aus der Registrande. B. Vorträge der Finanz-Deputation über: 1) den Beschluß des Stadtraths, der Stadtgemeinde Johanngeorgenstadt einen Beitrag von 500 Thlr. zum Wiederaufbau der communalen Gebäude, sowie einen solchen von je 100 Thlr. auf die Jahre 1868, 1869 u. 1870 zu Fortführung der städtischen Verwaltung zu gewähren; 2) die Rechnungen über die Lehrer - Pensions - Cassé auf die Jahre 1862, 1863; 3) ein Nachpostulat von 1500 Thlr. zur Befreiung des Mehraufwandes beim städtischen Besorgerhaufe; 4) ein Nachpostulat von 460 Thlr. zu den baulichen Veränderungen in dem Gebäude der 1. Bürgerschule. C. Vorträge der Petitions-Deputation.

Hauptgewinne 5. Classe 72. Königl. sächs. Landes-Lotterie, Ziehung am 15. October:

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers.

Tagesgeschichte. Berlin, 15. October. In Bundeskanzlerante beschäftigt man sich nach der „B. B. Ztg.“ auf Anregung der preussischen Regierung mit der Feststellung von Vorschlägen, welche die Herstellung eines gleichmäßigen Wechsel-Stempel-Tarifs für